Zur Erbauung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **32 (1938)**

Heft 19

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern, 1. Okt. 1938 — 32. Jahrgang

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle: Frau Lauener, Gümligen b. Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 19

Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich und seine Güte währet ewig.

Die goldgelben Garben mit den reifen, schweren Aehren sind eingebracht worden. Die starken, willigen Pferde haben die großen Fuder mit Heu und Emd eingeführt. Hoch bis unters Dach sind die Vorräte für Mensch und Tier aufgeschichtet. Auch die Früchte der Erde sind reichlich gewachsen. Aepfel und Birnen lachen uns von den Bäumen herunter an. Auf den Märkten in den Städten bieten sich die wundervollen, frischen Gemüse an. Auch Berge von Trauben und Früchten, die nicht in unserem Lande gewachsen, sind ausgestellt. Lob und Dank unserem Schöpfer für all diese Gaben, die für unser leibliches Wohl so kostbar sind.

Nach dunkler Nacht steigt die Sonne siegreich am Himmel empor und erhellt und umleuchtet das schöne Land. Angenehm umgibt uns ihre Wärme und ihr Licht. Wie freuen wir uns über diese milden herbstlichen Sonnentage. Wissen wir doch, daß nachher der Winter kommt.

Schwere düstere Zeiten drohen auf unser Land herein zu brechen. Kriegsbereit sein, heißt es. Aber wie dankbar sind wir allen, die den Weg der Verständigung gehen wollen! Wie bewundernswert ist die Ruhe und Ueberlegung mit der diese schwierigen Angelegenheiten behandelt werden. In frühern Zeiten wurde gleich der Krieg erklärt. Seien wir dankbar, daß man versucht, den friedlichen Weg der Verhandlungen zu gehen. Bitten wir um alle guten Regungen im Menschengeist, daß diese den Sieg erringen über Machtgier und Herrschsucht. Möge die Entscheidung fallen, wie sie des Menschen würdig ist.

Wie können wir dem höchsten Herrn unserm Gott unsern Dank darbringen? Er, der so hoch über uns steht, in dessen Hand wir hilflos und oft so kleinmütig sind, wie danken wir ihm? Können wir ihm nicht auch danken, wie ein Kind seiner Mutter, seinem Vater dankt? Mit einem leuchtenden, vertrauensvollen Blick sagt es sein: Danke.

Wollen wir auch so vertrauensvoll unserem Gott-Vater für alle Guttaten danken und eingedenk sein, daß wir Anteil haben an seiner Güte und Barmherzigkeit.

Kinderparadies.

Ihr holden Kinderaugen,
ihr schaut, was Gott verhieß,
euch ist noch nicht verloren
das alte Paradies.

Und wenn ein großer Meister
die Unschuld malen will,
malt er zwei Kinderaugen,
zwei Augen licht und still.

Ihr süßen Kinderlippen,
ihr seid in Gottes Bund,
euch hat noch keine Klugheit
verstellt zu falschem Mund.

Der Wahrheit beste Zeugen
vor jeglichem Gericht,
das sind die Kinderlippen,
die kennen Lüge nicht.

Theodor Mügge.